

Langenbrugger & Bärenwiler Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Informationen aus Ihrer Gemeinde | 43. Ausgabe Juni 2019 | erscheint vierteljährlich

Liebe Leserinnen,
liebe Leser

Ganz wie die Blätter, Bäume und Blumen ihr farbenfrohes Frühlingsgewand übergestreift haben, erscheint auch die Dorfzytig vom Juni in Farbe. Es ist die erste Ausgabe in Farbe seit der Jubiläumszytig im September 2018. In regelmässigen Abständen werden wir angefragt, ob ein Beitrag oder auch nur ein einzelnes Bild in Farbe gedruckt werden könne. Der Gemeinderat hat sich mit diesem wiederkehrenden Wunsch auseinandergesetzt. Das Resultat halten Sie zurzeit in den Händen, und wir hoffen auf viele weitere bunte Beiträge und Fotos aus der Bevölkerung.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und einen schönen Sommer.

Mit herzlichen Grüssen

Lukas Baumgartner
Redaktionsleitung

Und nicht vergessen! Am 6. Juli 2019, ab 10.00 Uhr findet die Gedenkfeier zum 100. Todestag von Oskar Bider statt. Um 11.00 Uhr wird Langenbruck von der Patrouille Suisse überflogen.

Gemeindeverwaltung

4438 Langenbruck
Tel. 062 390 11 37
Fax 062 390 19 69

Öffnungszeiten:

Mo. 08.15 – 11.45 Uhr
Di. ganzer Tag geschlossen
Mi. bis Fr. 08.15 – 11.45 Uhr,
Do. 16.00 – 18.30 Uhr

Homepage: www.langenbruck.ch
Mail: gemeinde@langenbruck.ch

Umgang mit Macht – oder was zum Teufel ist mit der Politik los!

Das inzwischen berühmte IBIZA-Video bringt den österreichischen Vizekanzler Strache und jetzt auch Kanzler Kurz zu Fall. Das österreichische Parlament hat der Regierung von Kanzler Sebastian Kurz das Vertrauen entzogen. Das erste Mal in der Geschichte der Republik Österreich wird ein Misstrauensvotum im Parlament angenommen und damit der aktuelle Kanzler per sofort abgesetzt. Der 32-jährige Sebastian Kurz nimmt dies allerdings selbstbewusst zum Anlass, seine Kandidatur für den Herbst neu zu lancieren. Und seine Chancen stehen nicht schlecht.

In 500 Tagen 3250 falsche Aussagen

Dies die Startbilanz des amerikanischen Präsidenten. Ende Mai 2018 lieferte die «Washington Post» dazu eine lange, akribisch belegte Liste von öffentlichen Falschaussagen im Netz. Darauf legte Präsident Donald Trump an Tempo zu. Im Juni und im Juli kamen 970 weitere dazu. 16 Lügen pro Tag. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat kein demokratisch gewählter Staatsoberhaupt so systematisch gelogen wie Präsident Trump. Das Verblüffende ist, wie wenig es ihm geschadet hat. In Umfragen unter republikanischen Wählern steht er bei über 85 Prozent Zustimmung. Und ist damit unantastbar der Champion der Partei.

Umgang mit Macht

Führungskräfte haben Macht. Und sie brauchen Macht. Sonst können sie ihre Aufgabe nicht erfüllen. Vielen Führungskräften fällt aber der angemessene Umgang mit der ihnen verliehenen Macht schwer. Recht selten

begegnet man Menschen in Machtpositionen, die ein angemessenes Verhältnis zur ihnen verliehenen Macht haben.

Und was tut man nicht alles, um an diese «süsse» Macht der Politik zu gelangen?

Häufig spielt dabei das Geld eine zentrale Rolle. Die Parteien verwenden Millionen für Werbekampagnen und die richtige Darstellung ihrer Politiker. Die Parteien gehen aktiv auf die Bürger_innen zu. Im neusten Trend auch von Haustür zu Haustür. Das wird von vielen als aufdringlich empfunden, scheint aber trotzdem immer noch das beliebteste Mittel zu sein. Man kann also zurecht sagen, das Geld in der Politik eine enorm wichtige Rolle spielt. Und diese Machtgier ist jetzt an sehr prominenter Stelle in einer Art und Weise zum Vorschein gekommen, die man wohl nicht für möglich hielt.

Ich bin überzeugt, dass wir damit nur die Spitze des Eisbergs sehen. Und wenn wir meinen, dass bei uns so etwas nicht möglich wäre, liegen wir wohl falsch. Die Transparenz in der Parteienfinanzierung ist auch bei uns nach wie vor ein Tabu. Wenn es in der Politik noch eine Form von Offenheit, Transparenz und Ehrlichkeit gibt, dann wohl am ehesten in der kleinräumigen Kommunalpolitik. Auch das ein wichtiges Argument gegen Fusionen und Zusammenschlüssen zu grösseren Einheiten. Denn da spielt viel eher Macht, Ruhm und Geld eine entscheidende Rolle.

Hector Herzig

**Einwohnergemeindeversammlung
vom 19. Juni 2019**

Langenbrugger & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfztytig

Die Rechnung 2018 fällt mit einem Einnahmenüberschuss von CHF 455'846.34 erfreulich positiv aus. Zusätzlich zu den Bemerkungen und Anträgen der Rechnung, die der Einladung zur Gemeindeversammlung beigelegt sind, werden hier noch zusätzliche Informationen zu einzelnen Ein- und Ausgabenposten kommuniziert.

Rechnung 2018 der Einwohnergemeinde

Die Rechnung 2018 ist auf der Gemeinde-Homepage www.langenbruck.ch unter der Rubrik Gemeindeversammlung einsehbar. Sie können auch auf der Verwaltung Einsicht nehmen. Fragen werden gerne durch die Finanzverwalterin oder den Finanzchef beantwortet. Beide stehen Ihnen für eine Terminvereinbarung zur Verfügung.

Vorbemerkung: Im Finanzvermögen sind alle Grundstücke und Liegenschaften erfasst, die nicht in direktem Zusammenhang mit der Aufgabenerfüllung der Gemeinde stehen. Liegenschaften und Gebäude wie Schule, Turnhalle oder Gemeindeverwaltung, die in direktem Zusammenhang mit der Aufgabenerfüllung der Gemeinde stehen, sind im Verwaltungsvermögen erfasst. Insgesamt verfügt die Gemeinde aktuell über ein Netto-Eigenkapital (Bilanzüberschuss) von CHF 2'541'300.80 (Vorjahr CHF 2'085'454.46).

Zusätzliche Informationen

Grosser Einnahmenüberschuss

Bei Ausgaben von CHF 4'999'592.62 und Einnahmen von CHF 5'455'438.96 ist ein Bilanzüberschuss (Reingewinn) von CHF 455'846.34 erzielt worden. Im Budget 2018 wurde mit einem Ausgabenüberschuss von CHF 75'111.00 gerechnet.

Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen wurden realistisch budgetiert. Netto betrug der Erlös CHF 1'429'099.75 (Vorjahr CHF 1'462'794.01)

Finanzausgleich

Beim Finanzausgleich ist der effektive Nettobetrag von CHF 1'904'790.00 zum Vorjahr um CHF 289'923.00 höher ausgefallen.

Zur Deckung des Gesamtaufwandes von CHF 4'999'592.62 hat der Finanzausgleich mit CHF 1'904'790.00 (38.09%) beigetragen.

Abschreibungen

Da in den letzten Jahren zu tiefe Abschreibungen vorgenommen wurden, schlagen Korrekturen hierzu in der Rechnung 2018 höher als bisher zu buche.

Sozialkosten

Die Sozialhilfekosten sind im Vergleich zur Rechnung 2017 um CHF 33'956.20 gesunken und schlugen in der Rechnung 2018 mit CHF 626'333.63 zu buche. Die Rückerstattungen der So-

zialkosten lagen mit CHF 425'122.35 auf einem erfreulichen Niveau.

Pensionskassen-Unterdeckung

Aufgrund kantonaler Vorgabe fallen CHF 194'211.95 der Pensionskasse-Unterdeckung zu.

Investitionen

Insgesamt wurden im Jahr 2018 Nettoinvestitionen von CHF 751'403.29 getätigt.

Verschuldung / Vermögen

Die Bruttoverschuldung (mittel- und langfristige Schulden) beträgt Ende 2018 CHF 7'252'532.52 (Vorjahr CHF 7'599'251.27), also CHF 346'718.75 tiefer als im Vorjahr. Das Finanzvermögen beträgt CHF 7'421'733.65, das Verwaltungsvermögen beläuft sich auf CHF 3'599'588.48.

Insgesamt ist die Finanzlage unserer Gemeinde nach wie vor gut. Ich bitte Sie, die Rechnung 2018 bestehend aus der Bilanz-, Erfolgs- und Investitionsrechnung zu genehmigen.

Gemeinderat Claudio Rossi,
Finanzchef





Die Gemeinde Langenbruck möchte zusammen mit dem Sportverein auf einem Teil des Areals Obere Au eine Pumptrack-Anlage inkl. Parkplätzen realisieren.

Zonenmutation «Pumptrack»

Eine Arbeitsgruppe hat ein entsprechendes Konzept erarbeitet und könnte dieses Konzept jederzeit aus der Schublade ziehen, um das Projekt in die Tat umzusetzen.

Leider kann diese Anlage nicht als Ersatz des an dieser Stelle entfernten Tennisplatzes gebaut werden. Es gilt kein Besitzstand. Das aktuelle Zonenreglement lässt den Bau einer Sportanlage und von Parkplätzen nicht zu. Die Parzelle ist mit einer Quartierplanpflicht belegt.

Der Gemeinderat ist überzeugt, mit einer Pumptrack-Anlage eine Attraktivität für die Dorfbevölkerung und für Besucher zu schaffen. Der Ort ist ideal, da die Rodelbahn und der Seilpark nur wenige Meter entfernt sind.

Mit der vorliegenden Mutation der Zonenvorschriften Siedlung sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden, damit die vorgesehene Pumptrack-Anlage realisiert werden kann. Das Zonenreglement Siedlung aus dem Jahr 2010 wird um die Zone Sport- und Freizeitanlagen erweitert.

Der südwestliche Teil der Parzelle Nr. 125 sowie der westliche Teil der Parzelle Nr. 721 werden einer Zone für Sport- und Freizeitanlagen zugewiesen.

Indem die Bevölkerung ihr Einverständnis zu dieser Zonenmutation gibt, zeigt sie, dass der Bau einer Pumptrack-Anlage realisiert werden könnte und von der Bevölkerung auch mitgetragen wird.





**Einwohnergemeindeversammlung
vom 19. Juni 2019**

Die Lichtenlage auf der Bühne der Mehrzweckhalle ist in die Jahre gekommen. Nach rund 28 Jahren gibt es keine Ersatzteile mehr dafür.

Sanierung der Lichtenlagen in der Mehrzweckhalle und der Turnhalle

Einige Scheinwerfer funktionieren nicht mehr. Dies ist vor allem für das Publikum sehr unangenehm, weil es im Halbdunkel die Akteure auf der Bühne nicht mehr richtig sehen kann. Vor allem die Mimik der Schauspielenden, die beim Theater sehr wichtig ist, ist, wenn überhaupt, nur noch aus den vordersten Reihen zu erkennen. Am Heimatabend der letzten beiden Jahre kam es im Zusammenhang mit dem Steuerungskasten zu «gefährlichen» Zwischenfällen. Durch den Dauereinsatz überhitzte er, es entstand beissender Rauch und in der Folge verschmolzen Platinen, welche für die Steuerung der Lampen gebraucht werden. Ein Brand konnte bis anhin verhindert werden. Die Reserveplatinen sind inzwischen ausgegangen, Ersatz gibt es nicht mehr und auch aus diesem Grund ist der Ersatz der Anlage zwingend. Sämtliche Leuchtmittel werden neu LED sein.

In diesem Zusammenhang wurde auch gleich die Turnhallenbeleuchtung begutachtet. Die alten Neonröhren sind wahre «Stromfresser». Die Umrüstung auf sparsame LED bietet sich bei dieser Gelegenheit an. Insgesamt werden 47 Neonröhren durch LED ersetzt.

Die Gesamtkosten für die Bühnenbeleuchtung und die Umrüstung auf LED in der Turnhalle belaufen sich auf CHF 90'000.00.



Dorfzytig Wandertipp

Langenbrucker & Bärenwiler



Dorfzytig
LANGENBRUCK
Top of Baselland

Langenbruck Tourismus hat in Zusammenarbeit mit Gemeinde, Wanderwege beider Basel und Wanderwege Solothurn das Wanderwegnetz von Langenbruck um 5 attraktive Rundwanderwege in der nahen Umgebung des Dorfes ergänzt.

Diese wurden anlässlich des Banntages vom 30. Mai eröffnet. Alle Wege sind mit weissen Wegweisern ausgeschildert. In 1 bis 2,5 Stunden lassen sich die verschieden angelegten Wege begehen. Sie eignen sich ganz besonders für Familien. Start und Ziel ist jeweils auf dem Postplatz in Langenbruck.

Infotafeln auf den markanten Punkten geben Auskunft über den jeweiligen Wegverlauf. Auf jedem der 5 Rundwanderwege kommen sie an einem Bergrestaurant oder einer Feuerstelle vorbei.

Auf einfachen und gut ausgeschilderten Wanderungen kann man zuerst die herrliche Natur rund um Langenbruck erleben um danach mit Solarbob, Kletterpark oder Kneippanlage, weitere Angebote in Langenbruck zu geniessen.

5 neue Rundwanderwege im Naherholungsgebiet Langenbruck



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Rundwanderwege

den weissen Wegweisern mit den farbigen Punkten folgen

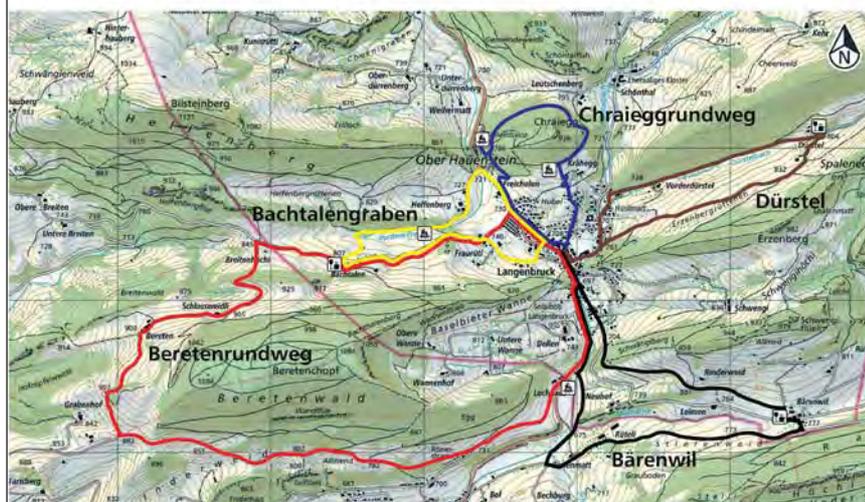
- 1 Beretenrundweg / 2,5 Stunden (rot)**
Postplatz -> Lochhus -> Römerstrasse -> Lindeli -> Bereten -> Breitenhöchi -> Bachtalen -> Postplatz
- 2 Bachtalengraben / 1 Stunde (kinderwagentauglich) (gelb)**
Postplatz -> Passhöhe -> Klus Helfenberg -> Bachtalweiher -> Bachtalen -> Passhöhe -> Postplatz
- 3 Chraiegggrundweg / 1,5 Stunde (blau)**
Postplatz -> Chraiegg -> Seilhüsliflüh -> Römerstrasse -> Freichelen -> Postplatz
- 4 Dürstel / 2 Stunden (braun)**
Postplatz -> Restaurant Dürstel -> Erzenberg -> Postplatz
- 5 Bärenwil / 2 Stunden (schwarz)**
Postplatz -> Schwängberg -> Rinderweid -> Bärenwil -> Rütiholz -> Bonenmatt -> Lochhus -> Postplatz



Restaurant



Feuerstelle





LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig

Banntag 2019



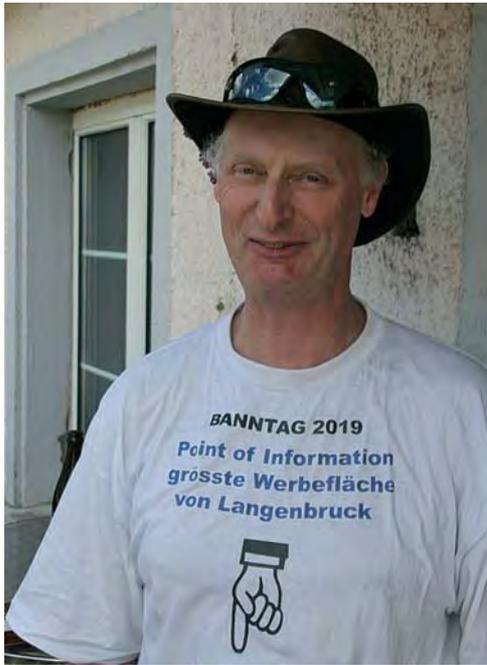
Der Banntag findet jedes Jahr am Auftahrtstag statt. Ursprünglich diente der Marsch der Kontrolle der Grenzsteine und bis zur Reformation auch der Flursegnung. Im Laufe der Zeit geriet der Brauch in Vergessenheit und wurde erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Volks- und Familienfest neu belebt. Heute ist der Brauch vor allem ein Grund, einmal im Jahr gemeinsam zu Wandern, anschliessend zu Essen und die Dorfgemeinschaft zu stärken. Der diesjährige Anlass war geprägt durch das herrliche Wetter. Gut gelaunt starteten die verschiedenen Rotten zeitlich gestaffelt bei der Verwaltung und nahmen die vorgegebenen Wanderungen in Angriff. Gegen 13.00 Uhr trafen sich alle bei der Helfenbergshütte zur obligaten «Suppe mit Spatz». Die Schwyzerörgelgruppe Seilhüsliflueh aus Langenbruck spielte auf, und unser Gemeindepräsident begrüsst die geladenen Gäste; der Oberdorfer Gemeindepräsident Piero Grumelli, Robert Horbaty als Vizepräsident der Wanderwege beider Basel, Christoph Stauffer, und Ehrenbürger Casimir Wyser, sowie die zum Teil von weither kommenden Heimweh-Langenbrucker und dankte allen Beteiligten, die diesen wichtigen Anlass möglich gemacht haben. Er wies auf die neuen Rundwanderwege hin. Diese wurden in einer Arbeitsgruppe ausgearbeitet. Es gehörten ihr Werner Singer, Walther Wenger und Carlo Paganin an. Sie wurden tatkräftig von Christian Beyeler unterstützt. Er notierte sämtliche weissen Wanderwegweise (siehe Seite 5) auf den Rundwegen. Der Gemeinderat bedankt sich bei allen Beteiligten für den wertvollen Einsatz. Dies ist ein weiterer Meilenstein, um die Attraktivität unseres attraktiven Wanderparadieses zu steigern.

Zum Banntag-Brauch gehört auch, gemeinsam das Baselbieter-Lied zu singen. Am späteren Nachmittag verlagerte sich die Gesellschaft zum Bergrestaurant «Bachtelle», wo es zum Dessert mit den obligaten Merinque Platten übergang.

«Es isch einisch me e tolle Banntag gsi!»

Christian Burkhardt







Es war kurz vor den Sommerferien, als ich nach Langenbruck be-
rufen wurde, als Schulleiter des
höchstgelegenen Schulhauses un-
seres Kantons.

Erinnern Sie sich?

Nun ist ein ganzes Jahr durchs Land
und damit auch durch Langenbruck
gezogen. Der letzte Winter hat dem
hoch gelegenen Dorf die Ehre erwie-
sen. Es hat kräftig geschneit in «Top of
Baselland», die Kinder konnten schlit-
teln, das kleine Ski-Eldorado war or-
dentlich in Betrieb, sogar ein Ski-
Rennen wurde durchgeführt!

Erinnern Sie sich?

Jetzt ist es wieder angenehm warm,
die Sommerferien stehen kurz bevor,
und mein Jahr in Langenbruck ist bald
vorbei. So abwechslungsreich und
überraschend wie die Jahreszeiten hier
erlebte ich auch das Lernen und Leh-
ren in dieser heimeligen Schule. Im-
mer wieder schufen die Lehrpersonen
Gelegenheiten, um Lernen auch aus-
serhalb der Schule zu ermöglichen.

Da wurde liebevoll und singend das
Adventsfenster beim Schulhausein-
gang eingeweiht. Sie erinnern sich?
Ja genau, das 3. Adventsfenster war
es. Auch das traditionelle Adventssin-
gen fand trotz feuchtnassem Wetter
erfolgreich statt. Ein Ausflug zur
Kunsteisbahn in Langenthal wurde
durchgeführt. Im Technorama in Win-
terthur wurde eifrig geforscht und ex-
perimentiert, während der Projekt-
woche im Mai widmeten sich die Kin-
der der Kunst, am Sporttag wurden
kreative Höchstleistungen vollbracht,
und am Muttertag sangen Schülerinnen
und Schüler, begleitet vom Musik-
verein Langenbruck, in der ehrwür-
digen Kirche. Ich bin überzeugt, es
sind diese Highlights, die den Kindern
am Ende ihrer Schulzeit in guter
Erinnerung bleiben werden.

Gerne werde auch ich mich an dieses
Jahr hier an dieser hochgelegenen
Schule erinnern. Ich danke dem Schul-
rat, der mich tatkräftig unterstützt



hat. Ich danke dem Gemeinderat, des-
sen Vertrauen mich bestärkt hat.
Dankbar bin ich für die konstruktive
und wohlwollende Zusammenarbeit
mit der Gemeindeverwaltung, mit
dem Hauswart, mit der Schulsekretä-
rin. Ich sage Merci für die offenen Ge-
spräche mit Ihnen, liebe Eltern.

Ganz herzlich danke ich natürlich dem
Lehrkollegium für das grosse Engage-
ment in diesem Schuljahr, für die zahl-
reichen, angeregten Diskussionen, die
gemeinsamen Projekte und die ge-
meinsamen Bemühungen für eine
gute Schule – zum Wohle unserer
Schülerinnen und Schüler. Ich wün-
sche der Schule Langenbruck, den
Lehrpersonen, den Schülerinnen und
Schülern und allen, die rund um die
Schule zu Gunsten der Kinder wirken
weiterhin dieses «feu sacré», diese
Freude am Forschen, am Beobachten
der grossen und kleinen Fortschritte
der lern- und neugierigen Kinder. Und
ich wünsche meiner Nachfolgerin
Regina Widmer von Herzen viel Erfolg
und Zufriedenheit in ihrem Amt und -
ja, ich erinnere mich gerne.

*Herzlich
Jean-Bernard Etienne*

Diese Waldkäuzchen wurden ein paar Wochen nach dem Auschlüpfen beringt. Ausgerüstet mit meiner Fotokamera durfte ich, umgeben von zahlreichen Kindern und ihren Eltern, diesem besonderen Ereignis beiwohnen.

Die Jungvögel waren sooo niedlich, jöh und jeeh tönte es fast im Chor. Die jungen Waldkäuzchen dösten derweilen unbeirrt all dieser Sympathiebekundungen weiter, dort, wo der Fachmann des Natur- und Vogelschutzvereins sie nach dem Beringen abgesetzt hatte. Das war natürlich ein Erlebnis, das die Kinder nie vergessen werden.

Warum wurden diese Jungvögel eigentlich beringt? Wir möchten wissen, wie diese Vögel sich entwickeln, wo sie hinziehen und ob sie selbst wiederum nisten. Kurz, wir möchten wissen, wie es ihnen geht, wenn sie das Nest verlassen.

Die jungen Waldkäuzchen lassen sich nicht beirren und schlafen weiter – es ist ja schliesslich noch Tag!



Wie mag es ihnen gehen ...?

...und unseren PrimarschülerInnen?

Wie jeden Sommer werden auch dieses Jahr einige Schülerinnen und Schüler unsere Schule verlassen und die Sekundarschule in Oberdorf besuchen. Natürlich können wir sie nicht beringen. Aber uns interessiert es natürlich sehr, wie es ihnen in der Sekundarschule geht. Deshalb besteht ein intensiver Kontakt zwischen den beiden

Schulen. Nach einem Jahr erhalten wir von der Sekundarschule Rückmeldungen darüber, ob die Niveaueinteilung richtig war, ob die Schülerinnen und Schüler nach dem ersten Jahr in der Sekundarschule definitiv befördert wurden. Das sind für uns wichtige Hinweise zu unserer Arbeit. Der Kontakt zwischen Primar- und Sekundarschule ist gut. Das ist wichtig, denn die Frage stellt sich auch uns: Wie mag es ihnen gehen?

Wir wandern auch...

Immer im Frühling, wenn die Temperaturen ansteigen und es tüchtig regnet, gehen die Lurche auf ihre Wanderung. Sie ziehen von ihren Verstecken unter Wurzeln, in Erdlöchern und unter Steinen zu den nahe gelegenen Gewässern. Dort suchen sie sich einen Partner, um sich zu paaren und fortzupflanzen. Wir können sie dann nachts beobachten, wenn wir mit einer Taschenlampe unterwegs sind. In solchen Nächten finden wir vor allem Frösche und Kröten, seltener Molche. Wenn wir Glück haben, sehen wir sogar Feuersalamander. Diese wechselwarmen Tiere verschwinden tagsüber wieder in ihren Verstecken. Einige können wir dann tagsüber in nahe gelegenen Weihern, Tümpeln oder Pfützen noch im Wasser beobachten.

Rene Ueltschi



oben: Feuersalamander
links: Erdkröte

Bergmolch-Männchen,
Fotos ©: Rene Ueltschi

Im Haus Sonnmatt leben und arbeiten zurzeit 26 Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen. Einige sind sehr mobil, andere sind auf einen Rollstuhl angewiesen, einige können reden, einige sprechen mit ihrem Körper und ihrer Mimik.

Freiwillige gesucht

Zeit schenken, unterstützen, stärken

Nun suchen wir Menschen, die gerne andere Menschen unterstützen und Freude haben, Neues kennen zu lernen.

- Wenn Sie für eine bestimmte Aufgabe ihre Zeit schenken möchten, indem Sie zum Beispiel einen Rollstuhl während eines Spazierganges stossen, oder an einem Nachmittag ein Gespräch mit einem Menschen führen, dann freuen wir uns Sie kennen zu lernen.
- Die Einsätze wären begleitet und eine sorgfältige Einführung eine Selbstverständlichkeit.
- Unser Leitbild und weitere Informationen finden sich unter: www.inlumine.ch

Falls Sie sich angesprochen fühlen, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Für weitere Auskünfte oder Fragen wenden Sie sich an
Lisa Wüst, Co-Heimleitung,
062 387 30 03 oder
lisa.wuest@sonnmatt.inlumine.ch

Langenbruggen & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig



Am Wochenende vom 24. – 26. Mai waren illustre Gäste aus der Kunstszene in Langenbruck. Der 4. Langenbruck Konzertfrühling war angesagt. Eingeladen dazu hat der Verein KULTURBRUCK.

Langenbrucker Konzertfrühling 2019

Am Freitagabend eröffnete das Vokalensemble Dolce Far Canto & das Bassethorntrio Thun den kleinen Konzertzyklus.



Foto: Torsten Amling

Im Programm drehte es sich um die sechs «Notturmi» von Mozart. Er hat diese Stücke für drei Solostimmen und drei Bassethörner (bzw. 2 Klarinetten und 1 Bassethorn) als Hausmusik für einen Freundeskreis komponiert: für die Familie des Wiener Botanikprofessors Nikolaus Joseph von Jacquin und den Klarinettenvirtuosen Anton Stalder mit seinem Bassethorntrio.

Die insgesamt sieben Musiker_innen, haben das Publikum vom ersten Moment in den Bann gezogen und begeistert. Der langanhaltende Applaus am Schluss des Konzertes verlangte eine Zugabe. Damit war der Konzertfrühling 2019 lanciert.

Am Samstag waren die beiden Konzertmeister der Tonhalle Zürich zu Gast. Julia Becker und Andreas Janke.

Ein Konzert mit 2 Violinen ist in Konzertzyklen eher selten zu hören. Umso mehr waren die leider wenigen Zuhörer_innen, gespannt, was auf sie zu kommen wird. Die beiden Solisten spielten Werke von Jean-Marie Leclair (1697-1764), Charles de Bériot (1802-1870) und Sergei Prokofiev (1891-1953). Beeindruckend mit welcher Virtuosität und Eleganz die beiden auch die schwierigsten Stellen scheinbar mühelos meisterten. Ein grossartiges Konzert ist einem fast «familiären» Rahmen.



Foto: Torsten Amling

Langenbrucker & Bärenwiler
Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Am Sonntag die Matinee im Kloster Schöntal mit Conrad Steinmann



Foto: Hanna Saukel

Auch dieses Konzert, mit einem Solokünstler, ist nicht alle Tage zu hören. Conrad Steinmann, ein Grossmeister auf allen erdenklichen Flöten, hat in seinem Konzert eindrücklich demonstriert, wie vielfältige die Klangwelt der Block- und anderen Flöten sein kann. Unglaublich virtuos und einnehmend musikalisch kommen seine Interpretationen auf einem zu und ziehen einem in den Bann. Die menschliche Wärme und Bescheidenheit des Künstlers, der immer die Musik ins Zentrum stellt, machen seine Konzerte einmalig. Das zahlreiche Publikum war begeistert!

Das 4. Langenruck Konzertfrühling gehört der Vergangenheit an. Der Verein bedankt sich beim Kanton Baselland, bei der Gemeinde, bei der Kirchgemeinde, dem Kloster Schöntal mit John Schmid und den Sponsoren sehr herzlich für die finanzielle und ideelle Unterstützung.

Der 5. Konzertfrühling 2020 findet vom 22. - 25. Mai 2020 statt.

Hector Herzig,
Präsident Kulturbruck

Vom 8. - 12. Juli findet in Langenbruck ein internationaler Naturtrompetenworkshop mit 10 Teilnehmern aus der Schweiz, Deutschland, UK, USA, Japan und New Zealand statt.

Langenbrugger & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig

Internationaler Naturtrompetenworkshop in Langenbruck!

Der jungen Schweizer Naturtrompeter Julian Zimmermann, welcher sich auf das Spiel mit authentischen Instrumenten (ohne Hilfsbohrungen) spezialisiert hat, wird 10 professionelle Trompeter in diese hohe Kunst einführen und ein Programm mit Werken für Trompetenensemble und Pauken aus dem 17. und 18. Jahrhundert einstudieren.

Die in diesem Workshop verwendeten Instrumente sind Kopien von Originalinstrumenten aus dem 18. Jahrhundert, also der Instrumente welche in den Orchestern des Barocks (Bach, Händel, Vivaldi...) gespielt wurden. Im Unterschied zu den modernen Trompeten sind diese Instrumente doppelt so lang und verwenden keine Ventile. Die verschiedenen Töne werden einzig durch die Spannung der Lippen erzeugt.

Am Freitag, 12. Juli um 17 Uhr werden die Workshopteilnehmer in der Evangelischen Kirche Langenbruck ein Schlusskonzert präsentieren. Dazu ist jedermann herzlich eingeladen.

Mehr Informationen zur Naturtrompete und kurze Videos mit Julian Zimmermann sind auf der Website Naturtrompete.ch zu finden.



TROMPETER

Wenn man mein Trau-er-na hört in dem Feld erschallen,
so lachet der Soldat, er wächset Geist und Muth;
man sieht das Kühne Stirn, fließt Soll Courage wallen,
er mahret sich der Ducht, nach küssen Feinde-Blut;
kein Feind kauft nach Herr, pflegt ohne uns zu leben,
wir müssen ihrem Hoff, Lust, Staat und Lieder geben.

Vielleicht haben Sie schon von Ameisenzeit gehört, vielleicht auch nicht, aber sicher laufen Sie regelmässig einer Ameise über den Weg. Haben Sie Lust genauer hinzuschauen und mehr über die spannenden Tiere und ihre wichtigen Funktionen zu erfahren?

Langenbrugger & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig

Haben Sie Zeit für Ameisen?

Ameisenzeit ist ein 10-jähriges Projekt von WaldBeiderBasel und dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband. Es umfasst die beiden Basler Halbkantone sowie einige angrenzende solothurnische und aargauische Gemeinden. Das Projekt setzt sich gemeinsam mit rund 45 freiwilligen Ameisengöttern und Ameisengöttis sowie zahlreichen Forstleuten für den Schutz der Waldameisen ein. Die Waldameisen übernehmen wichtige Funktionen im Naturhaushalt unserer Wälder. Sie verbreiten die Samen von rund 150 Pflanzenarten, fördern Insekten die Honigtau produzieren und können bei Schädlingsinvasionen regulierend eingreifen. Leider ist die Waldameise in gewissen Teilen der Schweiz bedroht und steht auf der Roten Liste.

Von den rund 140 in der Schweiz vorkommenden Ameisenarten zählen sechs Arten zu der Gruppe der Waldameisen. In der Region Basel wurden bis anhin fünf der in der Schweiz einheimischen Waldameisenarten nachgewiesen. Die sechste Art kommt bis heute nur im Kanton Graubünden vor. Mit ihrer sozialen Struktur, ihren unglaublichen Nestbauten und ihrer grossen Anzahl an Individuen vermögen die Waldameisen die meisten Wald- und Naturliebhaber zu faszinieren. Bei Ameisenzeit lernen Sie diese spannenden Tiere kennen und erhalten Zugang zu einem Netzwerk, welches den Austausch zwischen Ameiseninteressierten fördert und regelmässig Veranstaltungen zum Thema Ameisen anbietet.

Haben auch Sie Zeit für Ameisen? Wir suchen für die Gemeinden Langenbruck, Waldenburg und Bennwil noch ein Ameisengötti oder eine Ameisengotte. In allen Gemeinden verfügen wir schon über Kenntnisse zu Neststandorten der Waldameisen. Melden Sie sich bei uns, wir freuen uns auf Sie. Vorkenntnisse brauchen Sie keine. Einzige Voraussetzung sind Neugierde und Freude an den Ameisen.



Arbeiterin beim Transport von Nestbaumaterial (Bild: Franz Schweizer, Bretzwil)



Ameisenexkursion in Lausen 2018
(Bild: Ameisenzeit)



Ameisennest in Langenbruck
(Bild: Ameisenzeit)

Kontakt:

isabelle.glanzmann@nateco.ch /
061 985 44 40
oder www.ameisenzeit.ch



Seit 1. Januar 2019 zahlen Haushalte 86 Franken pro Jahr weniger für den Medienkonsum. Das ist nicht die einzige wichtige Änderung.

Das sollten Sie zur neuen Radio- und Fernsehgebühr wissen

Seit 1.1.2019 ist ein Name verschwunden, der in den letzten Jahren für höchst emotionale Debatten gesorgt hat: Billag. Die Inkassofirma, die bis Ende 2018 zuständig für das Einkassieren der Radio- und Fernsehgebühren war, wird abgelöst von der Serafe AG – der Schweizerischen Erhebungsstelle für die Radio- und Fernsehgebühr.

Das Geld, das die Serafe einfordert, fliesst zum grössten Teil zur SRG, die damit das Programmangebot in allen Schweizer Sprachregionen finanziert. Sechs Prozent gehen an lokale Radio- und Fernsehveranstalter.

Neben der Inkassofirma ändert auch der Preis: Private zahlen für den Radio- und Fernsehempfang nicht mehr 451, sondern 365 Franken pro Jahr. Die Rechnung erhält man unabhängig davon, ob man ein empfangsbereites Gerät hat oder nicht: Grundsätzlich muss jeder Haushalt und jede Firma die Gebühr zahlen. Doch es gibt Ausnahmen.

Fragen und Antworten zur Radio- und Fernsehgebühr

Bin ich weiterhin verpflichtet, mich für die Abgabe anzumelden?

Nein. Die Meldepflicht fällt weg. Neu erhalten alle Haushalte automatisch eine Rechnung (siehe «Wie erfolgt die Rechnungsstellung?»). Auch Adressänderungen muss man nicht mehr mitteilen. Die Serafe bekommt die Adressen von den Einwohnerkontrollen.

Ich habe nur ein Radio, aber keinen Fernseher. Muss ich trotzdem 365 Franken zahlen?

Ja. Die Abgabe hängt nicht mehr vom empfangsbereiten Gerät ab, sondern vom Haushalt. Deshalb entfällt diese Unterscheidung.

Ich habe keinerlei Geräte. Schulde ich den Betrag trotzdem?

Nein, in diesem Fall müssen Sie nichts zahlen. Allerdings gilt diese Befreiungsmöglichkeit nur bis Ende 2023. Voraussetzung ist, dass Sie keine elektronischen Medien empfangen können, somit weder Radio, Fernseher, Autoradio, Smartphone, Computer noch Tablet haben.

So gehen Sie vor: Warten Sie die Rechnung ab. Reichen Sie dann mit einem Formular der Serafe ein entsprechendes Gesuch ein, und zwar für jede Abgabeperiode neu. Wenn Sie später ein Gerät anschaffen, sind Sie verpflichtet,



das sofort zu melden. Das Bundesamt für Kommunikation kann befreite Haushalte kontrollieren.

Ich sehe mir nur ausländische Programme an. Muss ich auch zahlen?

Ja. Die Abgabe ist geschuldet, unabhängig davon, welche Programme Sie schauen.

Ich beziehe Ergänzungsleistungen. Was gilt?

Haushalte mit Personen, die jährliche Ergänzungsleistungen zu AHV und IV beziehen, müssen die Abgabe nicht entrichten. Dazu müssen Betroffene aber ein Gesuch stellen. Neu ist eine rückwirkende Befreiung möglich, maximal fünf Jahre zurück (aber nicht rückwirkend auf die Zeit vor 2019). Ebenfalls keine Abgabe entrichten taubblinde Personen, die allein in einem eigenen Haushalt leben. Für Personen, die Sozialhilfe beziehen gibt es dagegen keine Befreiung.

Muss ich als WochenaufenthalterIn auch eine Abgabe leisten?

Nein. Man zahlt nur für den Hauptwohnsitz.

Meine Mutter lebt im Altersheim. Muss sie noch bezahlen?

Nein. Wer in einem Kollektivhaushalt lebt, zahlt nicht individuell. Das Heim zahlt – 730 Franken pro Jahr. Als Kollektivhaushalte gelten zum Beispiel Alters-, Pflege-, Wohn-, Erziehungs- oder Studentenheime, Internate, Klöster, Asylunterkünfte, Strafanstalten.

Muss ich für meine Ferienwohnung, die ich auch vermiete, weiterhin zahlen?

Nein. Mit Ihrer regulären Haushaltsabgabe ist alles bezahlt. Nur wenn Sie mit dem Vermieten einen Umsatz von über 500'000 Franken erzielen, schulden Sie die Firmenabgabe (siehe nachfolgende Frage).

Ich habe eine kleine Schreinerei und habe bis jetzt eine gewerbliche Gebühr entrichtet. Was ändert sich für mich?

Firmen mit einem Jahresumsatz unter 500'000 Franken zahlen gar nichts mehr. Wenn Sie darüberliegen, zahlen Sie je nach Umsatz – zum Beispiel 365 Franken bei einem Umsatz bis zu einer Million. Bei den Firmen stellt nicht die Serafe Rechnung, sondern die Eidgenössische Steuerverwaltung, gestützt auf die Umsatzzahlen des Vorjahres.

Wie erfolgt die Rechnungsstellung?

Grundsätzlich jährlich. Doch 2019 ist ein Übergangsjahr mit gestaffelter Fakturierung, damit die Serafe ab 2020 Jahresrechnungen verschicken kann – verteilt übers ganze Jahr. Dabei werden die Haushalte nach Zufallsprinzip in zwölf Abrechnungsgruppen eingeteilt. Beispiel: Ein «März-Haushalt» erhält im Januar 2019 eine Teilrechnung für Januar und Februar 2019. Im März folgt dann die Rechnung für März 2019 bis Februar 2020.

FACHSTELLE FÜR ALTERSFRAGEN

Drehscheibe für alle Fragen und Anliegen rund ums Alter

Die Rente reicht nicht – was tun?

Wozu dient der Vorsorgeauftrag?

Welche Angebote existieren für Demenzerkrankte?

Warum ist eine Patientenverfügung sinnvoll?

Reicht das Einkommen zur Finanzierung des Aufenthalts in einem Alters- und Pflegeheim?

Mit solchen und anderen Fragen können betroffene Personen, Angehörige und Interessierte sich bei der Fachstelle für Altersfragen informieren lassen.

Persönliche Beratung nach telefonischer Terminvereinbarung, die Beratung ist kostenlos.



Fachstelle für Altersfragen

Grittweg 24, 4435 Niederdorf

Öffnungszeiten:

Montag, Donnerstag, Freitag

8.30 – 11.30 Uhr

Dienstag 13.30 – 16.00 Uhr

Ihre Ansprechperson:

Jacqueline Policicchio-Tschopp
Leiterin Fachstelle

061 965 24 24

Dorfzytig stellt vor

Langenbruggen & Bärenwiler



Dorfzytig
LANGENBRUCK
Top of Baselland



Kosmetikstudio in Langenbruck

Neueröffnung
Moment's of Beauty

Mein Name ist Linda Probst, ich bin am 29. August 1996 geboren und in Langenbruck aufgewachsen.

Ich habe mir den Traum der Selbstständigkeit erfüllt und mein eigenes kleines Kosmetikstudio eröffnet.

Von Gesichtsbildungen bis Fusspflege, ich biete von Kopf bis Fuss verschiedene wohltuende & entspannende Behandlungen an.

Auch Schüler, Lehrlinge & Studenten sind Herzlich willkommen, Sie profitieren ab sofort während der Ausbildung von 20 % Rabatt auf jede Behandlung.

Für mehr Informationen besuchen Sie mich unter www.moments-of-beauty.ch



Haben Sie den Begriff Palliative Care schon gehört? Zunehmend ist er im Gesundheitswesen ein Thema. Aber was ist die Palliative Care und was sind deren Ziele?

Langenbrugger & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig

Palliative Care im Waldenburgertal?

Häufig wird Palliative Care mit Sterbebegleitung gleichgesetzt. Palliative Care beinhaltet aber viel mehr:

Das Wort „Palliativ“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ummanteln/ Bedecken/ Lindern“. das Wort „Care“ ist aus dem Englischen und bedeutet „Pflege/Sorge“. Palliative Care bedeutet also wörtlich übersetzt, einen Mantel des Schutzes und der Fürsorge um einen Menschen zu legen.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO beschreibt Palliative Care als eine Behandlung und Betreuung, die zum Ziel hat, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern, die von einer unheilbaren und/oder chronisch fortschreitenden Krankheit betroffen sind. Sie will dies erreichen, indem sie Leiden aller Art zu lindern versucht.

Der Mensch mit seinen Sorgen, Beschwerden, Wünschen und Bedürfnissen steht dabei im Mittelpunkt des Handelns.

Im GRITT Seniorenzentrum ist die Palliative Care die Grundlage des Betreuungsansatzes. So streben alle Mitarbeitende jeden Tag an, eine bestmögliche, auf jeden einzelnen Bewohnenden ausgerichtete Betreuung sicherzustellen. Dabei berücksichtigen wir jederzeit die persönliche Lebensgeschichte, die Wünsche und die Anliegen unserer Bewohnenden.

In Zukunft wollen wir die Zusammenarbeit mit unseren verschiedenen Partnern im Gesundheitswesen noch mehr vertiefen, um die palliative Betreuung lückenlos anbieten zu können. Ganz im Sinne des Leitsatzes des GRITT Seniorenzentrums:

„Do bisch dehei- bisch nid allei!“

Für Fragen oder Anliegen steht Ihnen Brigitte Frederiks, Leitung Betreuung und Pflege, Telefon 061 965 20 06 oder mail b.frederiks@gritt.ch gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.gritt.ch.



Kolumne Irene Meyer

Langenbrugger & Bärenwiler



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Dorfzytig



Sommerplausch

Ob Steine, Schwemmholz, Gold oder Ammoniten – ich mag diese Schätze aus der Natur. Sogar in unserer Gegend lassen sich wundersame Schönheiten finden

Flussteine

Ich mag Steine. Nicht Smaragde oder Brillanten, sondern Flussteine: runde, ovale, tropfenförmige. Es sind nicht nur die rohen Steine, die mich erfreuen, sondern die Belohnung nach dem «Feinschliff». Ob im Sommer oder im Winter, je nach Lust und Laune, bin ich am Schleifen der Fundstücke: Wasser, Nassschleifpapier, etwas Ausdauer und nach etwa zwei Stunden wird aus einem matten Flusstein ein fein polierter Schmuckstein. Gestreift, gepunktet, marmoriert, rosa, grünlich, schwarz oder weiss – alles was die Natur zu bieten hat.



Schwemmholz

Schwemmholz ist meist wochenlang unterwegs, um letztlich am Ufer von Flüssen und Seen zu stranden. Jedes Unwetter bringt tonnenweise Holz ins Tal und versetzt den Betrachter und Sammler oft in Erstaunen. Von bizarr bis märchenhaft zeigen sich die Fundstücke oft. Ein schönes Beispiel sind die beiden «Fische» aus dem Brienzer See.

Wichtig für angehende Sammler: die Holzobjekte stets gut trocknen lassen und wenn gewünscht schleifen und einölen.

Goldwaschen

Seichte Flussufer ziehen mich magisch an. Kein Wunder, dass wir öfters an der Aare sind. Und manchmal, während ich das Ufer absuche nach passenden Steinen, ist meine Partnerin Simi am Goldwaschen. Im Ernst!

In der Wiggermündung bei Aarburg, gibt es Napfgold zu finden. Zwar nur kleine Flitter, aber Gold! Mit Gummistiefel, Schleuse und Waschpfanne ausgerüstet ist Simi am Gold waschen, während ich hübsche Schmucksteine suche ... und etwas später das Picknick vorbereite. Ob mit oder ohne Fundstücke, ich mag diese Zeiten an der Aare.



Simi beim Goldwaschen im Napfgebiet.

Glückstreffer

Selbst im Fieschertal haben wir schon nach Steinen und Gold gesucht. Und siehe da, während ich eifrig das Flussbett absuchte, stand ich plötzlich vor einem Brocken Bergkristall. Inmitten von Geröll, Holz und Fels lag ein abgebrochener Zahn: 1 Kilo schwer und 16 cm lang. Wow!



Schatzsuche

Ein besonderes Erlebnis ist der Fossilien-Klopfplatz in Frick AG. Mit Hammer und Meissel ausgerüstet dürfen hier die Gesteinsbrocken nach prähistorischen Schätzen abgesucht werden. Der Klopfplatz ist jederzeit frei zugänglich und bei Jung und Alt beliebt.

Infos unter: www.sauriermuseum-frick.ch

Ammoniten in Langenbruck

Gusti Schmutz vom Kilchzimmer muss nicht erst zum Klopfplatz nach Frick reisen, um fündig zu werden. Nein, er entdeckt ab und zu schöne Ammoniten in seiner Umgebung. Zwei davon durfte ich fotografieren und das Museum Frick hat sie nachfolgend kommentiert.



500 Gramm schwer und 13 x 7 cm gross (zVg Gusti Schmutz. Sign. 287).

Titenfischartige Meeresbewohner

Dr. Andrea Oettl, Sauriermuseum Frick AG (Zitat): *Bei diesen Versteinerungen handelt es sich um Ammoniten. Ammoniten waren titenfischartige Meeresbewohner mit einer spiralförmigen Schale. Die Ammoniten starben vor 65 Mio. Jahren aus, bevölkerten aber für viele Jahrtausende die Weltmeere. Bei Bild 287 handelt es sich um einen Negativabdruck.*

Während Bild 288 die eigentliche Form des Ammoniten zeigt. Dieser ist als sogenannter Steinkern erhalten. Gemäss einer geologischen Karte dürfte es sich um Ammoniten aus der ersten Hälfte der Jurazeit handeln.



Ammoniten aus dem Gebiet «Kilchzimmer»: 2,350 Kg schwer und 15 cm im Durchmesser (zVg Gusti Schmutz. Sign. 288).

Sommerplausch!

Nach so vielen steinigen Eindrücken einen Tipp für die heissen Sommermonate: Weshalb nicht gemeinsam mit Freunden, mit dem Partner, mit Kindern oder Enkeln Steine schleifen? Ob bei Sonnenschein oder als Schlechtwetteridee – es macht Spass!

Ja, ich mag diese feinpolierten Schönheiten aus der Natur. Ich mag das Schleifen, Spüren und Miterleben, wie die Maserung mehr und mehr hervortritt. Zudem ist alles kinderleicht zu Handhaben: etwas Schleifpapier, etwas Wasser und bald schon zeigen sich wunderschöne Unikate.

E gueti Zyt
Irene Meyer

© Irene Meyer, Juni 2019, huus-art.ch

Anleitung zum Steine schleifen:

1. Material: ein kleines Wasserbad, Nassschleifpapier (Körnung 240, 320, 400, 600, 800, 1000, 1200) und feinporige Flusssteine.
2. Mit Schleifpapier, Körnung 240, beginnen: Stein und Papier immer nass halten während dem Schleifen. Solange schleifen, bis der Stein spürbar feiner ist.
3. Danach das Wasserbad wechseln und den Stein gut abspülen. Es darf kein alter Schleifstaub haften bleiben!
4. Mit Schleifpapier, Körnung 320, weiterfahren...



Viele Antworten

Ende 2018 nahm ich an einem Schreibwettbewerb der Reformierten Landeskirche teil. Die Aufgabenstellung war spannend und schwierig zu gleich: «Was fehlt, wenn Gott fehlt?» Ich wollte diese Frage nicht alleine beantworten und sprach deshalb mit Freunden und Bekannten aus Langenbruck und von Ausserhalb.

Um es vorweg zu nehmen, ich kam nicht *in die Ränge*, aber ich war unter den 362 Teilnehmenden mit dabei und das alleine zählt.

Nachfolgend möchte ich gerne diesen «gemeinschaftlichen Beitrag» aus unserem Dorf präsentieren, denn die Fragestellung ist und bleibt spannend und hat zu vielen Diskussionen geführt. Als bildliche Inspiration sind zwei «stille Augenblicke» aus unserem Dorf beigefügt. Mein Beitrag am Wettbewerb war ein *Brief an Tante Thea*:

Liebe Thea

Na, Du stellst Fragen! Wir schreiben uns seit vielen Jahren Briefe. Wir berichten und diskutieren Seiten lang. Und jetzt diese Frage: «Was fehlt, wenn Gott fehlt?» Liebe Thea, etwas muss ich Dir vorab gestehen: Ich habe mich entschlossen, Deine Frage mit einer Gegenfrage anzugehen: «Was ist, wenn Gott ist?»

Tja, wer ist Gott überhaupt für mich? Wie erlebe ich ihn auf meinem Weg? Ist er bei mir? Du siehst, ich beziehe Gott auf mein persönliches Leben. Ich frage nicht: was ist Gott in unserer Gesellschaft, in der Natur, auf der Welt? Die Antworten wären zu theoretisch. Auf mein Leben bezogen, war mir die Antwort jedoch schnell klar. Dazu später.

Also, «Was ist, wenn Gott ist?» Ich wollte mehr darüber erfahren und habe einige Personen dazu befragt – junge und alte Menschen. Selbst den Dorfpfarrer habe ich dabei nicht ausgelassen.

Junge Menschen

«Was ist, wenn Gott ist?» Eine schwierige Frage für die Schüler einer 6. Klasse. Denn offensichtlich haben diese jungen Menschen noch keinen Bezug zu Gott. Der Pfarrer äusserte dazu: «*Gott ist in vielen Familien nicht präsent, das heisst kein Kirchenbesuch, kein Diskutieren oder Beten. Nichts!*» Entsprechend sind die Antworten ausgefallen.

«Was ist, wenn Gott ist?»: *Dann ist er einfach da. Ich weiss es nicht. Dann hört er uns vielleicht. Dann könnte man ihn um etwas bitten.*

Auf die Frage «Was fehlt, wenn Gott fehlt?» antworteten die Schüler: *Weiss ich nicht. Dann haben sich die Menschen Gott nur ausgedacht. Dann sind Gebete sinnlos. Das weiss niemand richtig. Dann gibt es ihn nicht.*



Sicht ab Dorf Richtung «Känzeli», bzw. «Fraurüti-Bärgli»; 2015
(zVg Simone Bohner).

Lebensabschnitte

Liebe Thea, eines ist mir im Laufe der Befragung klar geworden: Ob und wie wir Gott wahrnehmen, hängt davon ab, in welchem Lebensabschnitt wir unterwegs sind. Für Jugendliche und junge Erwachsene gibt es so viel zu entdecken, so viel auszuprobieren. Da fehlt meist der Bezug zu einer «göttlichen Kraft». Und später?

Später, beim Aufbau von Freundschaft, Partnerschaft, von Karriere und Familie, sind wir Menschen wiederum beschäftigt und abgelenkt. Ja, das Leben «brummt»! Um die Vierzig jedoch ändert sich die Wahrnehmung allmählich. Der Lebensfluss beginnt zu stocken: Partnerschaften zerbrechen, Kinder verlassen das Haus, Überdross im Beruf oder gar Arbeitslosigkeit, und die Gesundheit zeigt erste Risse. Fragen nach dem Lebenssinn werden laut.

«Kein Zufall»

Ja, unsere Wahrnehmung verändert sich. Wir werden verletzlicher, aber gleichzeitig auch empfänglicher für tiefere Empfindungen. Dies zeigen die Antworten der älteren Generationen. «Was ist, wenn Gott ist?»: *Er nimmt sich uns Menschen an. Er schenkt uns (Gott-) Vertrauen. Ich fühle mich beschützt. Ich glaube an eine Kraft, eine Energie. Gott ist Leben. Schutzengel begleiten mich auf dem Weg.*

Eine weitere Antwort lautet: «*Ich bin kein Zufall, ich bin Gottgewollt*». Eine schöne Antwort, findest Du nicht auch? Gottgewollt, mit einer Lebensaufgabe, mit *Sinn und Verstand* ... und kein blosser «Zufall»! Und weiter: «*Wenn Gott ist, dann weiss ich, dass ich bisher immer nur einen Ausschnitt von ihm wahrgenommen habe. Und ich werde am Ende der Zeit sehen,*

was es wirklich mit ihm auf sich hat. Wenn Gott nicht ist, dann war es dennoch eine wunderbare Illusion, die mich durch ein bisher sehr schönes Leben begleitet hat».

Eine liebe Bekannte schrieb dazu: «Für mich ist Gott eine wunderbare Energie, voller Liebe und Güte. Ja, ich wende mich an Gott, weil ich mit ihm alles bereden, anschauen und anvertrauen kann, ganz ohne bewertet oder verurteilt zu werden».

«Nichts!»

Ja, für die meisten Menschen wird Gott erst im Laufe des Lebens spürbar und wichtig. Dabei ist es unwichtig, in welcher Gestalt, Kraft oder Form «Gott» erlebt wird. Selbst eine «wunderbare Illusion» ist denkbar.

Es gab jedoch auch ablehnende Antworten auf die «Gottesfrage»: «Kraft schöpfe ich aus der Natur, aus mir selbst, aus der Ruhe. An einen Gott, der vermenschlicht wird, der alles steuern soll, dem wir die Verantwortung für unser abscheuliches Handeln geben und der uns dann verzeihen soll, kann ich nicht glauben».

Und die wohl kürzeste Antwort auf die Frage «Was fehlt, wenn Gott fehlt?»: «... Nichts!»

Treu und still umgeben

Du siehst, die Umfrage ergab eine bunte Palette von Antworten. Und meine persönliche Ansicht? «Was ist, wenn Gott ist?» Meine Antwort liegt in einem Lied, genauer in der ersten Strophe, verborgen. Ein Lied, das oft in mir «erklingt». Liebe Thea, Du wirst den Text bestimmt erkennen: *Von guten Mächten treu und still umgeben, Behütet und getröstet wunderbar, So will ich diese Tage mit euch leben, Und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

Genau, das bekannte Lied von Dietrich Bonhoeffer, Theologe und Widerstandskämpfer im 2. Weltkrieg: «Von guten Mächten wunderbar geborgen».

Menschgemacht!

«Alles nur schöne Worte!», werden Zyniker einwenden. «Und, wo war Gott, als mehr als sechs Millionen Menschen, Dietrich Bonhoeffer mitbetroffen, in den Konzentrationslagern umgekommen sind? Wo ist Gott in unserer Zeit – bei Krieg, Hunger und Elend? Wo ist er?».

Diese Fragen sind berechtigt. Nur, ich sehe Gott nicht als «Lückenbüsser», wenn es zu Katastrophen kommt. Wir müssen uns selber einbringen am Gelingen dieser Welt! Die Buddhisten haben hierfür eine klare Sichtweise: Alles beruht auf dem Prinzip von «Ursache und Wirkung». Alles, was auf unserer Welt geschieht – Krieg, Hunger und Elend – alles beruht auf diesem Prinzip. Also, «selber Schuld» am Elend dieser Welt? «Ja!» Lass' mich ein Beispiel machen: In einer Zeitschrift war folgende Schlagzeile zu lesen: «Der Flughafen der Zukunft schwimmt im Meer». Unglaublich! Wir Menschen expandieren ungebremst weiter und machen uns «die Erde untertan». Egal zu welchem Preis, egal mit welchen Folgen. Es stimmt, «Ursache und Wirkung» ist ein logisches Prinzip – jedoch nicht *gottgewollt*, sondern *menschgemacht!*

«Spuren» hinterlassen

Und, wie weiter? Es gibt nur einen Weg für uns: *anpacken, verändern, Sorge tragen und beschützen*. Phil Bosmans, Priester und Autor, formulierte treffend: «*Mut zu Verzicht und Mass*». Und Eva Wlodarek, Di-

plom-Psychologin und Buchautorin schreibt: «*Wenn wir weise, herzlich, frei, liebevoll zugewandt, emphatisch oder unterstützend sind, hinterlässt das eine Spur in unserer Umwelt, die nicht so schnell verschwindet.*»

Eine schöne Vorstellung: nachhaltige, wertschätzende «Spuren» zu hinterlassen. Es liegt an uns! Und Gott begleitet uns auf diesem Weg, genau wie Dietrich Bonhoeffer es so wunderbar beschrieben hat. Thea, bitte, lies die erste Strophe nochmals, sie bedeutet mir so viel: *Von guten Mächten treu und still umgeben, Behütet und getröstet wunderbar, So will ich diese Tage mit euch leben, Und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

Liebe Thea, ich bin Dir noch eine Antwort schuldig. Du hast gefragt: «Was fehlt, wenn Gott fehlt?» Nun, ich kann und will mir das «Fehlen» von Gott nicht vorstellen. Zudem, heisst es nicht, dass wir alle *Gottes Geschöpfe* sind? Heisst es nicht, dass er *durch uns* lebt und Gutes wirkt? Ja, es liegt in unserer Hand: *anpacken, verändern, Sorge tragen und beschützen* – und Gott wird nie «fehlen»! Denkst Du nicht auch?

Ich schliesse diesen Brief an Dich mit dem letzten Satz aus dem Lied von Dietrich Bonhoeffer: «Gott ist mit uns am Abend und am Morgen – und ganz gewiss an jedem neuen Tag.»

Liebe Thea, «bhüet di Gott»

Liebe Leserinnen, liebe Leser: «Was fehlt, wenn Gott fehlt?» Ich hoffe, diese Frage regt auch Sie zum Nachdenken an?

*E gueti Zyt
Irene Meyer©*

Irene Meyer, Juni 2019, huus-art.ch



Nebelmeer ab «Belchenflue» (1099 m ü. M.), Sicht Richtung Innerschweiz (zVg Simone Bohner).



Rausgehen in den Wald, ein Feuer machen und Cervelat bräteln - das ist Sommer. Während man in der Stadt schwitzt, ist es unter dem Blätterdach angenehm kühl. Doch wo darf man überhaupt feuern und was sollte man dabei beachten? Ein paar Tipps fürs Bräteln im Wald.

Grillieren Sie die Wurst

Der Wald ist der perfekte Ort an einem heissen Sommertag. Denn Bäume sind wahre Alleskönner: Sie spenden Schatten und schaffen ein angenehmes Klima, indem sie Wasser verdampfen – was Wärme verbraucht. Darum ist es in einem Wald meist 2 bis 3 Grad kühler als draussen auf dem Feld. Ihr Grün ist schön anzuschauen und hat eine beruhigende Wirkung auf uns. Und es lässt sich prima durchatmen. Im Wald ist die Luft sauberer als in der Stadt, weil viele Bäume Feinstaub ausfiltern. Ausserdem tun uns die ätherischen Duftstoffe in der Luft gut.

Was gibt es also schöneres, als einen Ausflug in den Wald zu machen? Mit einer Cervelat, ein bisschen Zeitungspapier und Zündhölzern im Gepäck? Doch Achtung! Der Wald ist zwar bestens gewappnet gegen die Sommerhitze, eine Unachtsamkeit kann aber schnell in der Katastrophe enden.

In diesem Jahr hat es in Schweizer Wäldern bereits etliche Male gebrannt. Das schöne Wetter hat viele Menschen ins Freie gelockt, aber auch die Waldbrandgefahr erhöht. Bei dürrerem Gras und trockenen Stauden braucht es nicht viel, dass sich ein Feuer ausbreitet. Kommt Wind dazu, geht es umso schneller. Gemäss Bundesamt für Umwelt (BAFU) gab es in den letzten zwanzig Jahren durchschnittlich 90 Brände pro Jahr, dabei wurden jährlich um die 370 Hektaren Wald verwüstet. Das müsste nicht sein. Die meisten Waldbrände sind auf menschliche Ursachen zurückzuführen.

Der Sommer im Wald ist schön, beim Feuermachen ist aber Aufmerksamkeit gefordert – sonst kanns ins Auge gehen... *Cartoon: Silvan Wegmann.*

In der Schweiz ist vieles bis ins letzte Detail geregelt. Beim Feuern im Wald

ist das nicht so. In der eidgenössischen Wald-, Jagd- beziehungsweise Naturschutzgesetzgebung gibt es keine expliziten Verbote für Grillfeuer. Kantonal oder lokal kann das Feuermachen jedoch verboten oder eingeschränkt sein. In manchen Kantonen sind Grillfeuer beispielsweise nur bei offiziellen Feuerstellen erlaubt. Wer im Wald bräteln will, sollte sich darum über die regionalen Begebenheiten informieren. Je nach Gefahrenlage schränken die zuständigen Behörden das Feuern vorübergehend ein, bis hin zum totalen Verbot. Auf der Internetseite des Bundesamtes für Umwelt BAFU (www.waldbrandgefahr.ch) finden sich Angaben zur aktuellen Risikolage.

Feuermachen im Wald ist eine schöne, aber auch verantwortungsvolle Sache. Ein paar Tipps:

- wenn immer möglich, bestehende Feuerstellen benutzen
- herumliegende, dürre Äste dürfen zum Feuern gesammelt werden: feine Nadelzweige eignen sich zum Anzünden, dickere Laubhölzer geben gute Glut; vermoderndes Holz überlassen wir Pilzen und Kleintieren, es entwickelt ohnehin zu viel Rauch. Sofern nicht anders vermerkt, kann an Feuerstellen bereitgestelltes Holz massvoll benutzt werden
- auf keinen Fall dürfen Bäume beschädigt oder gar gefällt werden, «grüne», saftführende Äste brennen ohnehin kaum
- für den Brätli-Stecken darf man geeignete Äste, beispielsweise Haselruten, schneiden
- das brennende Feuer ist immer zu beaufsichtigen, vor dem Weggehen sind Flammen und Glut zu löschen - windet es stark oder ist es sehr trocken, sollte gar nicht erst ein Feuer gemacht werden





WaldSchweiz

Verband der Waldeigentümer

- Zigarettenstummel und Streichhölzer gehören nicht auf den Boden

Der Wald bietet viel und lädt zum Verweilen ein – nicht zuletzt an einem gemütlichen Feuer. Durch verantwortungsvolles Handeln zollen Sie dem Wald und seinen Bewohnern Respekt und helfen, Brände zu vermeiden. WaldSchweiz, der Verband der Waldeigentümer, wünscht einen schönen Sommer im Wald und «e Guete»!

Waldbrände gehören zur Natur

Waldbrände, ausgelöst durch Blitze, gehören auch in unseren Breitengraden zur natürlichen Dynamik und sind

für das Ökosystem keine Katastrophe. Sie können sogar positive Effekte haben. Denn es gibt ganz spezielle Organismen, die sich an die Bedingungen nach einem Waldbrand angepasst haben. So beispielsweise die nur im Tessin an manchen Stellen vorkommende Zistrose, deren Samen auf dem warmen Brandboden schnell keimen und gedeihen und nur so eine Chance haben, sich eine Zeit lang gegen die übrige Vegetation durchzusetzen. Dennoch versucht man in der kleinräumigen Schweiz, wo der Wald viele wichtige Funktionen zu erfüllen hat, Waldbrände zu vermeiden, weil sie ein grosses Sicherheitsrisiko für Menschen

und Siedlungen darstellen und hohe wirtschaftliche Schäden verursachen können.

Im Wald sind alle willkommen – ob zum Spazieren, Biken, Joggen oder eben zum Bräteln. Es gilt das freie Betretungsrecht. Aber es gilt zu bedenken: Jeder Wald hat einen Eigentümer, und dieser ist für ein rücksichtsvolles Verhalten seiner Gäste dankbar, genauso wie die vielen Pflanzen und Tiere, die im Wald leben. Tipps für den Waldbesuch gibt's auf der Website von WaldSchweiz/zu Gast im Wald.



LANGENBRUCK
Top of Baselland

GEDENKFEIER ZUM 100. TODESTAG OSKAR BIDER

SAMSTAG, 6. JULI 2019

Oskar Bider war der wohl bedeutendste Flugpionier seiner Zeit.

Ausserdem war er Mitbegründer der Schweizer Luftwaffe. Zu seiner Ehren fliegt die Patrouille Suisse mit einer Formation über seinen Geburts- und Heimatort Langenbruck.

Programm:

10.00 Uhr Gedenkgottesdienst und Kranzniederlegung
11.00 Uhr Überflug der Patrouille Suisse
Festzelt, musikalische Unterhaltung, Sonderausstellung, Lesung

Der Gemeinderat lädt Sie ein an der Gedenkfeier teilzunehmen und gemeinsam auf unseren Flugpionier anzustossen.



Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Langenbruck

Redaktion: Lukas Baumgartner,
lukas.baumgartner@langenbruck.ch
Adresse: Kräheggweg 1, 4438 Langenbruck,
Tel. 062 390 11 37

Gestaltung: KreARTive Konzepte

Druck: Gemeindeverwaltung

Auflage: 650 Exemplare

Abdruck: in Absprache mit der Redaktion

Die nächste Ausgabe erscheint am 20. Sept. 2019
Redaktionsschluss ist am 26. Aug. 2019



Veranstaltungskalender

3. Quartal 2019

15.06.	Barca di Venezia per Padova, Madrigalkomödie von Adriano Banchieri	Turnhalle, Chor con fuoco	20.00 Uhr
16.06.	Barca di Venezia per Padova, Madrigalkomödie von Adriano Banchieri	Turnhalle, Chor con fuoco	17.00 Uhr
16.06.	Töff- Gottesdienst Hofgut Spittel Kirchgemeinde und Fam. Portmann		9.30 Uhr
17.-22.06.	Seniorenferien	Flims, Kirchgemeinde	
19.06.	Gemeindeversammlung	Revue, Gemeinde	19.30 Uhr
25.06.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
02.07.	Mittagstisch	Ochsen	12 Uhr
04.07.	Güggeliessen	Silobar, Silobarteamb	18 Uhr
06.07.	Gedenkfeier 100. Todestag Oskar Bider	Schulhausplatz, Gemeinde	ab 10.00
07.07.	Ausstellung Biderbaracke	Biderbaracke, Langenbruck Tourismus	14-17 Uhr
07.07.	Festumzug Jodlerfest Mümliswil	Mümliswil, Jodlerclub	
08.-12.07.	Internationaler Naturtrompetenworkshop	Revue, Kulturbruck	
12.07.	Schlusskonzert Internationaler Naturtrompetenworkshop	Evang. Kirche Langenbruck, Kulturbruck	17.00 Uhr
09.07.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
14.-20.07.	Sommerlager	Maggingen, Sportverein	
22.-27.07.	Jugendfahrt nach Prag	Kirchgemeinde	
23.07.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
31.07.1.	August Feier Helfenberg	Helfenberg Bärenwil, Schützen	19 Uhr
01.08.	Brunch	Hof Spittel, Fam. Portmann	ab 9.30 Uhr
04.08.	Ausstellung Biderbaracke	Biderbaracke, Langenbruck Tourismus	14-17 Uhr
05.08.2.	Obligatorisches Schiessen	Schiessstand, Schützengesellschaft	18 – 19.30 Uhr
06.08.	Mittagstisch	Ochsen	12 Uhr
06.08.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
07.08.	Viehauktion	Gemeindeplatz, Bergbauernverein	ab 9 Uhr
17.08.	Oldtimer-Ausstellung	Schulhausplatz und Revue, Altes Blech	10-23 Uhr
18.08.	Oldtimer-Ausstellung	Schulhausplatz und Revue, Altes Blech	10-17 Uhr
18.08.	Feldgottesdienst Bärenwil	Bärenwil/Hof Fam. Schweizer, Kirchgemeinde	10.30 Uhr
20.08.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
21.08.	Seniorenausflug	Gemeinde	
24.08.	Passiveinzug Musikverein	Musikverein	
01.09.	Ausstellung Biderbaracke	Biderbaracke, Langenbruck Tourismus	14-17 Uhr
03.09.	Mittagstisch	Ochsen	12 Uhr
03.09.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
07.09.	Pilzessen	Biderbaracke, Männerriege	ab 18 Uhr
11.09.	Spielnachmittag für Jung und Alt	Vereinslokal, Frauenverein	14.30 Uhr
14.09.	Vereinsausflug Frauenverein	Gemeindeplatz, Frauenverein	
15.09.	Abendmahlgottesdienst zum Eidgen. Dank-	Buss- und Bettag Ref. Kirche Kirchgemeinde	10 Uhr
13.09.	Metzgete	Silobar, Silobarteamb	ab 11 Uhr
14.09.	Metzgete	Silobar, Silobarteamb	ab 17 Uhr
15.09.	Metzgete	Silobar, Silobarteamb	ab 11 Uhr
17.09.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
20.09.	Konzert Revue	Revue, Kulturbruck	
21.09.	Viehschau Fleckvieh	Ausserdorf, Fleckviehzuchtverein	08.30 Uhr
25.09.	Gemeindeversammlung	Revue, Gemeinde	19.30 Uhr
28.09.	Hauptübung Feuerwehr	Dorf, Feuerwehr	15 Uhr
29.09.	Familiengottesdienst zum Erntedankfest	Kath. Kapelle, Kirchgemeinde	11 Uhr

Den vollständigen, aktualisierten Kalender finden Sie unter www.langenbruck.ch